

Beilage zum Enzthäler No. 49.

Samstag, den 25. April 1868.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Eine auf dem Wege von Höfen nach Schwann gefundene

Waldsäge

kann vom rechtmäßigen Eigenthümer binnen 14 Tagen in Empfang genommen werden bei
Holzseher Bnd.

Neuenbürg.



Der in Nr. 45 d. Bl. ausgeschriebene zugelaufene Hund, Bologneser, ist binnen 8 Tagen vom Eigenthümer in Empfang zu nehmen, widrigenfalls anderwärts über denselben verfügt werden müßte. Wo sagt die Redaktion.

Zu haben bei:

Otto Riecker in Pforzheim.

Wieder neu gedruckt und wieder vorrätzig ist die vergriffene Auflage des wohlfeil in Lieferungen erscheinenden Wertes:

Maria Stuart.

14 fr. Rhein. jedes Heft, oder 4 Sgr. Prospect.

Im glänzenden Gewande einer fesselnden Erzählung schildert Ernst Witwall das herrlichste Weib, wie es gelebt und geliebt, wie es gelitten im Kerker, wie ihr schönes Haupt, getrennt vom Rumpfe durch das Schwert des Henters, herniederrollt vom Blutgerüst. — 3 wunderschöne Prämien empfängt jeder Abonnent des Wertes „Maria Stuart“, nämlich: 1) Maria Stuart bei der Nachttoilette überrascht. 2) Maria Stuart's glänzende Vermählungsfeier. 3) Maria Stuart's letzte Augenblide.

Dies interessante und spannende Wert ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere bei Otto Riecker in Pforzheim.

Neuenbürg.

Fremden-Verzeichnisse

für Wirthe vorrätzig bei

Jaf. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 22. April. Der „Provinzialkorr.“ zufolge wird Se. Maj. der König nächsten Montag das Zollparlament mit einer dem bedeutamen Akt entsprechenden Feierlichkeit eröffnen. Norddeutschland — sagt das ministerielle Organ — trägt Süddeutschland die herzlichsten und aufrichtigsten Wünsche für eine wahrhaft gedeihliche Wirksamkeit der Versammlung entgegen.

In Baiern richtete das Ministerium des Innern an die Verwaltungsbeamten ein Ausschreiben, des Inhalts, daß die Regierung auf vollständige und aufrichtige Durchführung der mit Preußen geschlossenen Verträge halten und

jede unbedeutende Richtung der Politik vermieden wissen will.

— Eine der bedenklichsten Erscheinungen im europäischen Volksleben sind die Arbeiterunruhen, welche gegenwärtig in fast allen Ländern ausbrechen oder doch gähren. In Frankreich hat sich seit Jahrzehnten der sogenannte Sozialismus ausgebildet, d. h. das Verlangen der Arbeitermassen, vom Staat unterhalten zu werden. Im Jahr 1848 hat man in Paris große Staatswerkstätten zum Unterhalt der Arbeiter auf Staatskosten eingerichtet, und die Arbeitergesellschaften haben einen kleinen Staat im Staat bilden wollen. Natürlich zeigte sich diese Sache unausführbar. In Preußen hat der Volksführer Schulze-Delitzsch an die Stelle dieser ungesunden Lehre von der Staatshilfe den vernünftigeren Gedanken der Selbsthilfe durch Genossenschaften (Association) gestellt. Seither bildeten sich viele solche Vereinigungen (wohin auch die — übrigens nicht bloß für Arbeiter bestimmten — Konsumvereine, zu gemeinsamem Ankauf von Lebensmitteln gehören).

Karlsruhe, 21. April. Das Programm der am 1. Mai beginnenden Badesaison in Baden ist erschienen. Dasselbe ist so überaus reichhaltig, ja verschwenderisch ausgestattet, wie noch nie zuvor; es verspricht eine fast ununterbrochene Fülle von Genüssen, sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht.

Bruchsal, 16. April. Ein Akt priesterlicher Unduldsamkeit bildet gegenwärtig das Stadtgespräch und versetzt die Gemüther in Aufregung. Die Frau eines angesehenen hiesigen Beamten, welche bereits 18 Jahre verheiratet ist, wollte dieses Jahr wie gewöhnlich in der hiesigen Hofpfarre ihre Beichte ablegen. Der Geistliche machte die Absolution davon abhängig, daß die Frau bereuen solle, einen Protestanten geheiratet und nicht darauf gedrungen zu haben, ihre Kinder in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Da die Frau zu einer solchen Reue sich nicht verstand, so wurde ihr die Absolution nicht erteilt. (S. B.)

Pforzheim, 23. April. An der hiesigen Gewerbeschule, welche auch von vielen jungen Leuten aus dem Württembergischen, die in hiesigen Geschäften untergebracht sind, besucht wird, haben in der letzten Woche die Prüfungen stattgefunden, und es war mit denselben eine Ausstellung der Schülerarbeiten verbunden, welche auch diesmal wieder schöne Proben der anerkannten Leistungen der Anstalt lieferten. Aus dem ausgegebenen Jahresberichte entnehmen wir, daß die Gründung der hiesigen gewerblichen Lehranstalt schon im Jahr 1830 durch einen Regierungserlaß angestrebt, daß sodann im Jahr 1833 eine Art Gewerbeschule ins Leben gerufen, aber erst im Jahr 1842 dieselbe als eigentliche und selbstständige Lehranstalt eingerichtet wurde

Seitdem hat dieselbe nach der von Hrn. Director Huber dem Jahresberichte einverleibten Nachweisung unter dessen Leitung ziemlich namhafte Erweiterungen erfahren, indem u. A. die Unterrichtszeit, die anfänglich und im J. 1844 noch nur 19 Stunden per Woche betrug, auf 102 $\frac{1}{2}$ Stunden erhöht wurde und die Zahl der Lehrer von einem auf deren fünf stieg. Die Anstalt besteht aus der eidentlichen Gewerbschule, einem Vorbereitungskurs und einem besondern Kurs für Handelslehrlinge. Die Schülerzahl betrug im letzten Jahre 519. (S. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 23. April. Bei dem gestrigen Verkauf von 27 Pferden aus dem K. Privatgestüt wurde ein Gesamterlös von 9569 fl. erzielt; höchster Preis 860 fl., niederster 53 fl. Der diesjährige Pferdemarkt fiel gegen alles Erwarten gut aus. Die Zahl der zum Verkauf gebrachten Pferde betrug 2127 gegen 1959 im vorigen Jahr; verkauft wurden 1215 gegen 919 im vergangenen Jahr; Erlös 167,498 fl. gegen 106,834 fl. im letzten Jahr, also heuer 60,664 fl. mehr; höchster Preis 1672 fl. gegen 1150 fl., niederster 28 fl. gegen 22 fl., Durchschnittspreis 392 fl. gegen 330 fl. Rechnet man hiezu die Landesgestüts- und die königl. Pferde, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 1280 verkauften Pferden mit einem Erlös von 191,354 fl. Eine strenge sanitätspolizeiliche Aufsicht auf dem Pferdemarkt hat sich heuer als besonders zweckdienlich erwiesen. (S. M.)

— In der Gegend von Gayingen, D. A. Münzingen, haben nach einer Bekanntmachung des dortigen Obergerichts ein paar Eisenbahnarbeiter italienischer Abkunft Keinem und größerem Kupfergeld durch Anwendung von Quecksilber das Ansehen von Silbermünzen gegeben und als Sechser und 17 $\frac{1}{2}$ fr.-Stücke ausgegeben.

Stuttgart, 23. April. Dem Vernehmen nach hat sich die seit Anfang der fünfziger Jahre bestandene „württembergische Handelsgesellschaft“ als Gesellschaft aufzulösen in der jüngst stattgehabten Generalversammlung beschlossen. Es ist dagegen alle Aussicht vorhanden, daß das Geschäft als Einzel-Firma fortgeführt werde.

In dem evangel. „Kirchen- und Schulblatt“ finden wir folgende Bitte des Jugendgeistlichen, des Herrn Helfers Neeff: „Bei herannahender Confirmation erlaube ich mir wieder an die ver-

ehrlichen (evangel.) Pfarrämter die ergebenste Bitte zu richten, solche confirmirte Söhne, welche in Stuttgart in Lehre und Arbeit eintreten, gefälligst dem Jugendgeistlichen übergeben und die betreffenden Schreiben an das Hospitaldiaconat III. (Stuttgart) richten zu wollen.“ Unter verschiedenen Einrichtungen, die bestimmt sind, Seele und Leib vor der Verderbniß zu wahren, ist auch die Lehrlings-Herberge zu nennen. Dort finden 53 solche junge Leute, die nicht Kost und Wohnung bei ihren Geschäftsherrn haben, eine sehr billige Aufnahme (Wohnung per Tag 3 kr., Frühstück, Mittagessen, Abendessen zusammen 15 kr.) Wenn alle Plätze besetzt sein sollten, können sich junge Leute vormerken lassen. (W. C.)

— Wie wir hören, hat sich in Friedrichshall die Nothwendigkeit einer beträchtlichen Erweiterung der Betriebsmittel herausgestellt. Es scheint sonach der Absatz von Steinsalz mit der Einführung der neuen Art der Besteuerung und der Aufhebung des Monopols beträchtlich gestiegen zu sein. (W. C.)

— Nach dem „D. B.“ hat die Anstalt der barmherzigen Schwestern im vergangenen Jahre prosperirt, sie findet mehr und mehr Eingang.

In Ehlingen hat man eine unvermuthete Milchvisitation vorgenommen und da hat sich die nicht mehr ungewöhnliche Erscheinung ergeben, daß viel theilweise sehr geringe Milch zu Markt gebracht wurde. Der Gemeinderath hat daher beschlossen, daß die Verkäufer von schlechter Milch nicht nur bestraft und ihre Milch konfisziert, sondern auch ihre Namen künftig veröffentlicht werden sollen.

— Der württembergische Thierschutzverein gibt den Bauern folgendes Rechenexempel auf. Ein junger Vogel braucht im Durchschnitt 50 Raupen täglich zu seiner Ernährung, also monatlich 1500. Jede Raupe frisst täglich ihr eigenes Gewicht an Blättern. Wenn man auch nur eine Blüthe auf Jede rechnet, so sind dies 45,00 Blüthen im Monate, welche die 15,000 Raupen vertilgen würden. Eine Vogelfamilie mit fünf Jungen würde also 7500 Raupen vertilgen und 225,000 Blüthen in einem Monat erhalten, d. h. 225,000 Äpfel oder Birnen, die aus den Blüthen entstünden. Wie aber, wenn die Raupe 10 Blüthen statt Einer vertilgt?

Calw. Notizen über Preis und Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schraunen-Ergebniß vom 4. April 1868.

Quantum	Gattung	Gewicht per Simri			Preis per Simri					
		höchstes	mittleres	niederstes	höchster	mittlerer	niederster	fl.	tr.	fl.
1 Simri	Kernen . . .	Pfd.	Pfd.	Pfd.	fl.	tr.	fl.	tr.	fl.	tr.
	Dinkel . . .	33	32	30	2	55	2	46	2	35
	Haber . . .	19	17	17	1	10	1	1	1	1
	Hoggen . . .	—	20	—	—	—	1	—	—	—
	Gerste . . .	—	31	—	—	—	2	12	—	—
	Bohnen . . .	—	29	—	—	—	1	54	—	—
	Linsen . . .	—	36	—	—	—	2	36	—	—
	Erbsen . . .	—	40	—	—	—	2	24	—	—
	Wicken . . .	—	37	—	—	—	2	42	—	—
		—	35	—	—	—	1	45	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Nech in Neuenbürg.